

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 34 (1992)
Heft: 181

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmbulletin
Postfach 137 / Hard 4
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 / 25 64 44
Telefax 052 / 25 00 51

ISSN 0257-7852

Redaktion:
Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser Nummer:
Pierre Lachat, Jürgen Kasten,
Thomas Christen, Sabina
Brändli, Frank Schnelle,
Gerhard Midding, Michael
Sennhauser, Peter Kremski,
Detlef Wulke

Gestaltung:
Leo Rinderer
Titelblatt, Eins / die Erste,
Antonioni: Rolf Zöllig

Satz: Josef Stutzer

**Belichtungsservice,
Druck und Fertigung:**
Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Rudolfstr. 19
8401 Winterthur

Inserate:
Leo Rinderer

Fotos:
Wir bedanken uns bei: Samm-
lung Manfred Thurow, Basel;
20th Century Fox, Genève;
Thomas Christen, Filmcoopera-
tive, Monopole Pathé, Rialto
Film, Zürich; Jürgen Kasten,
Berlin; Peter Kremski, Essen;
Calypso Film, Uwe Franke,
Köln; Christoph Böll, Witten.
Storyboard: Bettina Bülow.

Aussenstellen Vertrieb:
Rolf Aurich,
Uhdestr. 2, D-3000 Hannover 1
Telefon 0511 / 85 35 40

Hans Schifferle,
Friedenheimerstr. 149/5,
D-8000 München 21
Telefon 089 / 56 11 12

R. & S. Pyrker,
Columbusgasse 2,
A-1100 Wien
Telefon 0222 / 604 01 26
Telefax 0222 / 602 07 95

Kontoverbindungen:
Postamt Zürich:
PC-Konto 80 - 49249 - 3

Postgiroamt München:
Kto. Nr. 120 333 - 805

Bank: Zürcher Kantonalbank,
Filiale 8400 Winterthur,
Kto. Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

Abonnemente:
Filmbulletin erscheint sechsmal
jährlich. Jahresabonnement:
sFr. 45.- / DM. 45.- / öS 400.-
überige Länder zuzüglich Porto

**Die Herausgabe von Film-
bulletin wird von folgenden
Institutionen, Firmen oder
Privatpersonen mit Beträ-
gen von Franken 5000.- oder
mehr unterstützt:**

**Bundesamt für Kultur,
Sektion Film (EDI), Bern**

**Zuger Kulturstiftung
Landis & Gyr**

**Erziehungsdirektion des
Kantons Zürich**

**Röm. kath. Zentralkommis-
sion des Kantons Zürich**

Schulamt der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

**Stiftung Kulturfonds
Suissimage, Bern**

Volkart Stiftung, Winterthur

«Pro Filmbulletin» erscheint reg-
elmässig und wird à jour gehalten.
Aufgelistet ist, wer einen
Unterstützungsbeitrag auf unser
Konto überwiesen hat.
Obwohl wir optimistisch in die
Zukunft blicken, ist Filmbulletin
auch 1992 dringend auf weitere
Mittel angewiesen.
Falls Sie die Möglichkeit für eine
Unterstützung sehen, bitten wir
Sie, mit Leo Rinderer oder mit
Walt R. Vian Kontakt aufzuneh-
men.

Filmbulletin dankt Ihnen für Ihr
Engagement – zum voraus oder
im nachhinein.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe
gehört zur Filmkultur.



Historio- graphischer Wettkampf

Band fünf der
«Geschichte des
Films» von Jerzy
Toeplitz ist er-
schienen

Gut zweieinhalbttausend breit-
spaltige Druckseiten hat er in
über zwanzig Jahren vollge-
schrieben, und schon ist er
oder eben erst mit dem fünften
Band seiner «Geschichte des
Films» bei 1953 angelangt.
Hält man sich an die Kadenz,
in der die Bände der deut-
schen Übersetzung erschei-
nen, hat der Filmprofessor
Jerzy Toeplitz mehr als die
Hälfte der bald hundert Jahre
abgehandelt, die die Weltfilm-
geschichte mindestens gedau-
ert hat. Er ist darüber in die
Jahre gekommen, und die Zeit
scheint ihm hoffnungslos da-
vonzulaufen. Zum Hundertjäh-
rigen des Films wird es 1995
an Büchern nicht fehlen, aber
das bewusste dürfte sich nicht
unter ihnen befinden.

Denn zwischen dem Erschei-
nen von Band vier und dem
nun veröffentlichten Band fünf,
der die acht Jahre der Nach-
kriegszeit abhandelt, liegen
eben acht Jahre, weshalb sich
in einem gewissen Sinn sagen

liesse, der Autor sei so weit als
wie zuvor. Inzwischen hat das
politische System, das aus-
greifende Forschungen der
fraglichen Art überhaupt erst
ermöglicht hat, in seiner ersten
Form zu existieren aufgehört,
und zwar ist das sowohl in Po-
len, wo Toeplitz schreibt, wie
auch in der ehemaligen DDR
der Fall, wo seine Arbeit über-
setzt wird oder, wie man viel-
leicht schon bald wird sagen
müssen, übersetzt wurde.

Immerhin weilt der Verfasser
noch unter den Lebenden, und
zur Stunde, da diese Zeilen
aufgesetzt werden, existiert
auch der Berliner Henschel-
Verlag noch, der seit dem
Erscheinen von Band eins im
Jahr 1972 die beträchtliche
Editionsarbeit in unserer Spra-
che nicht zuletzt auch für die
Lizenzausgabe der ersten vier
Bände beim Münchner Verlag
Rogner & Bernhard geleistet
hat.

Zwischen vor- und rückwärts

Nichtsozialistische Länder mit
ihrem meist nur ansatzweise
entwickelten Sinn für kulturelle
Notwendigkeiten haben nota-
bene kaum etwas Vergleichba-
res vorzuweisen. Selbst Frank-
reich vermag nicht mitzu-
halten, das sich doch von den
eigenen revolutionären Tradi-
tionen her gefordert fühlen
müsste. Die 1946 begonnene
wahrhaft phänomenale «*His-
toire générale du cinéma*», die
von fünf erschienenen wohl
noch auf zehn und mehr Bän-
de hätte anwachsen müssen,
ist zufolge des 21 Jahre später,
1967, eingetretenen Todes von
Georges Sadoul bei weitem
nicht fertig geworden. Niemand
hat sie für den Verfasser, des-
sen surrealistisch-partekom-
munistischer Geist bis dahin
überlebt war, weiterführen
können.

Unterfangen der fraglichen Art
tragen es wohl von Anfang an
in sich, dass sie nie restlos ab-
zuschliessen sind, selbst wenn
sich der Autor aus der viel-
schichtigen Tiefe der Vergan-
genheit einmal bis an die
unübersichtliche Gegenwart
herangeschrieben hat, und
das steht ja in Toeplitzens Fall
noch ebenso aus, wie es in
demjenigen Sadouls nie wirk-
lich eingetreten ist. Denn nicht
nur schreitet die Filmgeschich-
te täglich voran, periodisch gilt
es, auch ihre schon abgefass-
ten Kapitel zu revidieren.